

# UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

**Das letzte Schuljahr läuft bereits länger – und in deinem Traumberuf ist weit und breit keine Lehrstelle in Sicht. Was kannst du tun, falls das ein-treffen sollte?**

Öffne deinen Horizont! Vielleicht ist der «Traumberuf» gar nicht die beste Lösung für dich. Vielleicht passen die Anforderungen nicht zu dir, vielleicht ist die Konkurrenz zu gross. Die Frage lohnt sich: Gibt es noch andere Berufe, die zu mir passen – im gleichen oder in einem anderen Berufsfeld? Vielleicht hast du dich mit vielen Berufen noch nicht beschäftigt, und dir ist dadurch viel Spannendes entgangen. Und schliesslich: Zu vielen EFZ-Berufen gibt es als Alternative eine EBA-Ausbildung. Wir stellen dir auf diesen Seiten junge Berufsleute vor, die dank ihrer Offenheit eine Lehrstelle fanden – und sehr glücklich geworden sind. PS: Bei der Suche nach Alternativen kannst du auf die Berufsberatung zählen. Melde dich im BIZ – möglichst früh!

## EBA-LEHRE: DAS KANN DEINE CHANCE SEIN

### YOHANA OKBASELASIE LERNENDE FLORISTIN EBA

«Ich bin kreativ, arbeite gerne mit den Händen und liebe die Natur. Floristin war mein Wunschberuf. Als es an die Berufswahl ging, war mein Deutsch aber noch nicht besonders gut. Dank der EBA-Ausbildung konnte ich den Beruf trotzdem ergreifen. Inzwischen bediene

ich selbstständig Kunden und nehme auch Anrufe entgegen. Nur bei sehr komplizierten Bestellungen hilft mir eine Floristin EFZ. Ich kann mir gut vorstellen, eines Tages die EFZ-Ausbildung anzuhängen.»

### JEROME EDWARDS LERNENDER MALER-PRAKTIKER EBA

«Ich hatte Mühe in der Oberstufe. Die Berufsfachschule ist für mich einfacher. Und ich lerne vor allem Dinge, die ich beim Arbeiten anwenden kann. Wenn wir etwas über Baumarten lernen, erfahren wir auch alles über die verschiedenen Holzarten, die ich streiche.

In der Mathematik behandeln wir Flächenberechnungen, die ich als Maler täglich brauche. Es ist nicht einfach, aber ich bin motiviert.»

### JAN KUGLER LERNENDER ABDICHTUNGSPRAKTIKER EBA

«Ich bekomme die gleichen Aufträge wie meine Kollegen in der EFZ-Lehre. Von

der praktischen Arbeit ist es dasselbe: Ich verschweisse Bitumenbahnen, montiere Isoliermaterial oder dicke Räume und Fugen mit Flüssigkunststoff ab. Unterschiede gibt es bei der Lehrabschlussprüfung. Die ist beim EBA sehr auf die Praxis ausgerichtet. In der Berufsfachschule wird der Stoff im EFZ stärker vertieft.»

### SVEN MATTER LERNENDER GERÜST-BAUPRAKTIKER EBA

«Mein Job ist manchmal richtig spektakulär. Wenn wir Baugerüste für grosse Neubauten installieren, kommen auch bewegliche Notdächer, Bauaufzüge und riesige, provisorische Arbeitsplattformen zum Einsatz. Für mich ist das EBA ideal. In der praktischen Ar-

beit gibt es kaum Unterschiede. Doch ich möchte einmal gerne Objektleiter werden. Dazu brauche ich das EFZ – und darum werde ich es wohl nachholen.»



Yohana Okbaselasia



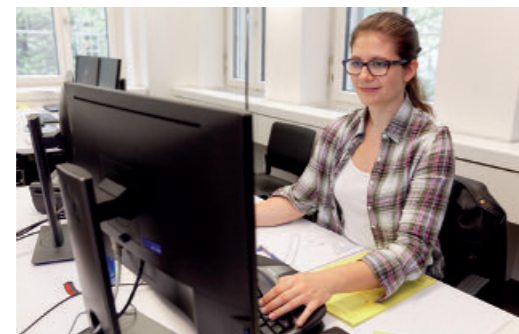
Jerome Edwards



Jan Kugler



Sven Matter



Nadine Sennhauser



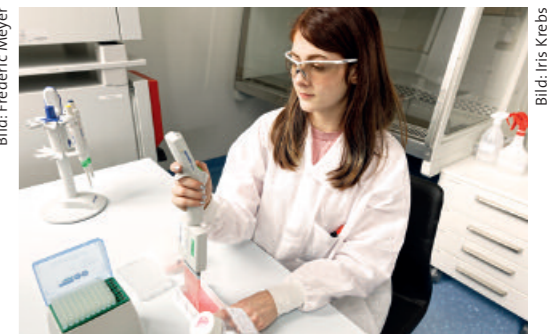
Elion Reka



Sabrina Rüfli



Nadja Fleischli



Fabienne Wenger

## ALTERNATIVEN ZUM TRAUMBERUF

### NADINE SENNHAUSER GEOMATIKERIN EFZ

«Ich interessiere mich sehr für Informatik. Und ich habe gemerkt, dass der Beruf Informatikerin nicht die einzige Option ist. Als Geomatikerin mit Schwerpunkt Geoinformatik arbeite ich mit komplexer Spezialsoftware und Datenbanken. Ich überprüfe für den Kanton die Arbeit der Vermessungsbüros, z.B. indem ich die Qualität der Daten kontrolliere oder Landkarten mit Luftaufnahmen vergleiche. Luftaufnahmen sind sowieso sehr wichtig: Mit ihrer Hilfe

kann ich z.B. mögliche Überschwemmungsgebiete auf Karten darstellen.»

### ELION REKA LERNENDER PHARMA-ASSISTENT EFZ

«Die Naturwissenschaften finde ich enorm spannend. Doch für eine Lehre im Labor reichte es nicht. Da stiess ich auf den Beruf Pharma-Assistent EFZ. Zuerst dachte ich, dass dies eher ein Verkaufsberuf sei. Doch ich fand heraus, dass ich hier auch mein Interesse für Naturwissenschaften ausleben kann.

Ich stelle im Labor Salben und Teemischungen her. Ich mixe die Zutaten im exakt richtigen Verhältnis. Es sind Arzneimittel und Chemikalien. Da muss ich genauso vorsichtig sein wie in jedem anderen Labor auch.»

### SABRINA RÜFLI GEMÜSEGÄRTNERIN EFZ

«Zuerst lernte ich Kauffrau. Doch bald wurde klar, dass das nichts für mich ist. Ich wollte draussen arbeiten und auch während der Arbeit viel Bewegung haben. Der Umgang mit der Natur und mit Lebensmitteln ist

mir sehr wichtig. Die Lehre als Gemüsegärtnerin hat sich als ideal für mich erwiesen – gerade auch, weil sie einige Herausforderungen und viel Neues bereitgehalten hat: zum Beispiel den Gemüseverkauf auf den lokalen Märkten oder die Wartung der Geräte und Maschinen.»

### NADJA FLEISCHLI DACHDECKERIN EFZ

«Ich habe in vielen Berufen geschnuppert. Doch in keinem anderen hat mir die Kombination aus Abwechslung und körperlicher Arbeit

so gut gefallen. Das heisst aber auch: Rauf aufs Dach bei jedem Wetter. Wenn es nicht gerade schneit oder stürmt, bin ich bei allen Verhältnissen im Einsatz. Meine Offenheit hilft mir auf der Baustelle sehr: Spengler, Architektinnen, Bauherren, Elektrofachfrauen: Mit all diesen Beteiligten, die sehr verschieden sind, komme ich ziemlich problemlos klar.»

### FABIENNE WENGER LABORANTIN EFZ

«Eigentlich wollte ich Drogistin werden. Während den Schnupperlehren reali-

sierte ich, dass mich vor allem die Arbeit im Labor fasziniert. Also wagte ich mich an die Lehre als Laborantin – obwohl ich wusste, dass es nicht einfach werden würde. Die Berufsfachschule war zu Beginn tatsächlich schwierig, vor allem in Mathematik und Chemie. Doch ich biss mich durch und hatte bald alles im Griff. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Beruf und kann mir vorstellen, in Forschung und Ausbildung mehr Verantwortung zu übernehmen.»